

Für Gesellschaft und Demokratie

Land NRW fördert gesellschaftlich relevante Weiterbildung

1976 - vor 35 Jahren - ist das Weiterbildungsgesetz NRW in Kraft getreten. Wer, wie die Akademie Klausenhof, als Einrichtung der Weiterbildung anerkannt ist, bekommt für diese Arbeit finanzielle Unterstützung vom Land. Dabei erhalten

nicht nur Volkshochschulen als kommunale Einrichtungen Förderung, sondern auch solche in anderer Trägerschaft, etwa von Kirchen oder Gewerkschaften. Damit ermöglicht das Land, dass gesellschaftlich relevante Bildungsangebote für

alle zugänglich und erschwinglich sind. Dazu zählen u.a. der Erwerb von nachträglichen Schulabschlüssen, politische Bildung, Kurse zur Stärkung der Persönlichkeit, kulturelle und arbeitsweltbezogene Bildung. Die Akademie Klausenhof

wird mit einer breiten Palette von Angeboten dieser Verantwortung gerecht, obwohl die fehlende Dynamisierung der Mittel dazu führt, dass die Landesförderung de facto seit Jahren schrumpft.

S. Berichte S. 4-5



Mdl. Hendrik Wüst (li.) und Norbert Meesters besuchten die Akademie Klausenhof, um sich über die Weiterbildung vor Ort zu informieren.

Seite 2

In dieser Ausgabe

Beschäftigungspakt
Comeback50 mit Kino und Popcorn
Seite 2

Internat
Attraktiv und wertvoll
Seite 3

Nachbarschaftshilfe
Ein gelungenes Modellprojekt
Seite 3

SonntagMorgen
Eine Erfolgsgeschichte
Seite 6

Sprachkurse
Die Gewalt des al-Assad
Seite 7

Lebendiger Glaube
Geistliche Impulse per Wochen-Mail
Seite 8

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2012!

Postvertriebsstück K6135. Entgelt bezahlt.

Herausgeber: Akademie Klausenhof gGmbH, Dingden, Klausenhofstr. 100 46499 Hamminkeln, Tel.: 02852 / 890 Fax: 02852/89-3300 info@akademie-klausenhof.de www.akademie-klausenhof.de Verantwortlich: Dr. Hans Amendt Redaktion: Dr. Michael Sommer Druck: L.N. Schaffrath, Geldern

LernFerien schaffen Selbstvertrauen



Entdecke dich selbst: LernFerien für Schülerinnen und Schüler werden immer beliebter. Ein Höhepunkt sind die Besuche in einem Klettergarten (Foto).
Siehe Bericht S. 7

Europäer gegen Rassismus

EU-Workshop zum Thema Extremismus

Nicht nur in Deutschland bestimmt das Thema Rassismus und Extremismus beinahe täglich die Medienberichte. Es scheint so, als ob ein Defizit innerhalb der europäischen Bevölkerung entstanden ist, rassistische Tendenzen zu erkennen und aktiv dagegen vorzugehen. Der erste und (meistens auch schwierigste) Schritt dazu ist: sich informieren und bilden.

Genau dies haben 20 Frauen und Männer aus 11 europäischen Ländern in der Akademie Klausenhof in Angriff genommen. Unter dem Titel „Europeans against Racism“ haben die Teilnehmenden exemplarisch die Situation in ihren jeweiligen Heimatländern erläutert und präsentiert.

Fortsetzung S. 7

Schenken und Gutes tun

Weihnachtsbasar sehr gut besucht

Der Weihnachtsbasar der Akademie Klausenhof am 3. Advent hat für viele in der Region einen festen Platz im adventlichen Terminkalender: Hier lassen sich wunderbare Weihnachtsgeschenke kaufen und gleichzeitig Hilfsprojekte in aller Welt unterstützen. Der Basar war an beiden Tagen

gut besucht - zur Freude der insgesamt 27 Eine-Welt-Projekte. Ein Höhepunkt war das Konzert des Dingdner Jugendchores "Pro Campesinos", bei dem als Gäste auch zwei junge Teilnehmende vom Klausenhof als Solisten in der voll besetzten Bruder-Klaus-Kapelle auftraten.

SonntagMorgen feiert Jubiläum



Ein Blumenstrauß, bunt wie die vielfältigen Themen der Vorträge, überreichte Klausenhofdirektor Dr. Hans Amendt seinem Vorgänger Dr. Becker (li.) zu Beginn der 100. SonntagMorgen-Veranstaltung. Die Reihe wurde vom damaligen Direktor ins Leben gerufen, der sie heute noch aus seinem Ruhestand heraus betreut.
Siehe Bericht S. 6



Kunsthandwerk aus aller Welt: der Eine-Welt-Weihnachtsbasar in der Akademie Klausenhof

Gespräche mit Landtagsabgeordneten

MdL Wüst und Meesters zu Besuch

Politikerbesuch: Das ist mehr als freundliches Händeschütteln. Denn die Akademie Klausenhof ist in vielen Bereichen abhängig von politischen Entscheidungen besonders auf Landes- und Bundesebene. Ob Änderungen im Weiterbildungsgesetz, bei öffentli-

chen Förderprogrammen oder Leistungen der Arbeitsagentur - was politisch entschieden wird, hat unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit des Hauses.

Hendrik Wüst kennt den Klausenhof schon seit Jahren, denn er begann seine politische Karriere als Gründer des Stadtverbandes der Jungen Union in Rhede. Mittlerweile ist er Landtagsabgeordneter für die CDU und war bis 2010 auch Generalsekretär der CDU Nordrhein-Westfalen.

Auch der SPD-Landtagsabgeordnete Norbert Meesters suchte wieder, wie schon im vergangenen Jahr, den bildungspolitischen Austausch mit der Leitung der Akademie Klausenhof.



Lisanne Angenent



MdL Norbert Meesters



MdL Hendrik Wüst mit Klausenhofdirektor Dr. Hans Amendt (re.) und seinem Stellvertreter Markus Leimbach (li.).

Klausenhof-Auszubildende ist Kammerbeste

Lisanne Angenent, ehemalige Auszubildende der Akademie Klausenhof, hat die beste Kammerprüfung als Veranstaltungskaufrau im Kammerbezirk Duisburg 2011 abgelegt. Auf der „Bestenehrung“ in Duisburg erhielt sie eine Urkunde aus der Hand von IHK-Präsident Burkhard Landers.

Vor rund 900 Gästen in der Mercatorhalle würdigte Landers die besondere Leistung der jungen Leute: „Sie haben die Ausbildung in ihrer jeweiligen Berufssparte als Beste absolviert und gehören damit dem kleinen Kreis der Spitzenreiter an. Darauf können Sie sehr stolz sein“. Neben anderen Ehrungen wurden auch 97 Kammerbeste in den unterschiedlichen Berufen ausgezeichnet.

Note sehr gut

Lisanne Angenent hat ihre zweieinhalbjährige Ausbildung im Klausenhof mit der Gesamtnote „sehr gut“ abgeschlossen. Jetzt hat die Bocholterin ein Studium zum „Eventmanager“ im niederländischen Breda begonnen. Lisanne Angenent ist die 6. Auszubildende, die in der Akademie Klausenhof zur Veranstaltungskaufrau ausgebildet wurde. Klausenhofdirektor Dr. Hans Amendt freute sich mit ihr über den Erfolg: „Uns liegt die Ausbildung der jungen Leute sehr am Herzen. Wir bilden über Bedarf aus und legen Wert auf eine qualitativ gute Ausbildung in unserem Hause.“

Insgesamt absolvieren derzeit 17 Auszubildende in der Verwaltung und im Küchenbereich eine Ausbildung in der Akademie Klausenhof.

Comeback50 mit Kino und Popcorn

Kino mal anders: Arbeitgeber beim Kinoevent von comeback50 in Ahaus

Gerade die Kreativität sei es, die die Besonderheit des Programms Perspektive 50plus auszeichne - sagte MdB Karl Schiewerling just auf einem Musterbeispiel eines kreativen Events. Unternehmer aus dem Kreis Borken waren ins Cinema Ahaus gekommen, um sich mit dem Thema Ältere im Arbeitsleben auseinanderzusetzen. Eingeladen hatte die Initiative comeback50 zur Vermittlung älterer Arbeitsloser im Kreis Borken, an der auch die Akademie Klausenhof Rhede beteiligt ist.

"Erfolgsprogramm"

So saßen viele Chefs von Handwerks- und Handelsunternehmen bei Popcorn im Kinosessel und

folgten dem vielseitigen Programm. Karl Schiewerling, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, betonte, dass der Arbeitsmarkt heute ganz unter dem Vorzeichen des demografischen Wandels stehe. „Heute werden Ältere in den Betrieben gehalten statt sie in Frührente zu schicken.“ Problematisch sei, dass ältere Menschen immer noch Schwierigkeiten hätten, nach einer Phase der Arbeitslosigkeit eine Anstellung zu finden. Hier setzt das "Erfolgsprogramm" Perspektive 50plus an.

Mit den in den Regionen sehr unterschiedlichen Einzelprojekten gelingt es, so Schiewerling, ältere Arbeitslose zu aktivieren, zu trai-

nieren und oft zu vermitteln. Wichtigster Grund für den Erfolg seien die wenigen Vorgaben, die es den einzelnen Projektträgern und Jobcentern ermöglichen, viel Kreativität und Phantasie freizusetzen. Wahrscheinlich werde man auf Bundesebene beschließen, Perspektive 50plus mit ihren bundesweit 78 regionalen Beschäftigungspaketen zu einem Regelangebot zu machen.

Das Ungewöhnliche ist typisch

Auch Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster betonte: "Das Ungewöhnliche ist typisch für comeback50". Das Projekt stehe für neue Wege, gute Kontakte zur Wirtschaft und für existenzsichernde Beschäftigung für viele ehemals Arbeitslose. In einer Diskussionsrunde mit Vertretern aus Wirtschaft und Handwerk wurde deutlich, wie sehr viele Arbeitgeber Ältere in ihrem Betrieb schät-

zen: Vor allem die Erfahrung und Zuverlässigkeit sei es, die ihren Einsatz sinnvoll macht. Allerdings: Ständige Weiterbildung auch im Alter ist Pflicht.

Wie es sich für ein Kino gehört, wurden auch Filme gezeigt: der vielfach prämierte Kurzfilm "Edgar", in dem ein älterer Mann mit Schlitzohrigkeit Arbeit findet und der Imagefilm von comeback50, in dem Beispiele gelungener Vermittlung dokumentiert sind.



Gut besucht: das Kinoevent von comeback50



Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster im Gespräch mit den Projektleiterinnen Susanne Lökes (li.) und Susanne Wolde-ring



Diskussionsrunde mit Unternehmern und MdB Schiewerling (2. v. li.)



MdB Karl Schiewerling

Comeback50-Broschüre

Da ist der 58-Jährige, der als gelernter Weber und LKW-Fahrer drei Jahre arbeitslos war. Eigentlich ein schwieriger Fall. Doch Dank comeback50 konnte er 2011 eine Stelle als Produktionshelfer finden. Beispieler wie diese führt die neue Broschüre "Zurück ins Arbeitsleben" der Beschäftigungsinitiative auf. Hinzu kommen viele überzeugende Zahlen, z.B. dass 68 Prozent aller Vermittelten eine Vollzeitstelle finden konnten. Seit 2009 hat comeback50 929 Personen betreut, davon konnten 280 in Arbeit vermittelt werden. Wer die 26 Seiten des Heftes durchgelesen hat, wird endgültig vom Projekt überzeugt sein!



Die neue Broschüre von comeback50 - auch im Internet unter www.comeback50-borken.de

Internat attraktiv und wertvoll

Jugendliche profitieren vom Lernen und Leben unter einem Dach

Viel zu tun hat derzeit Gregor Rippel, Internatsleiter der Akademie Klausenhof. Am Standort Rhede geht es lebendig zu - tagsüber Unterricht in den verschiedenen Lehrgängen, abends Freizeit und nachts Ruhe auf den Zimmern. Mit den derzeit rund 200 Jugendlichen in Rhede könne man ein attraktives Internatsleben auf die Beine stellen. "Gerade das Zusammenleben in der Gemeinschaft macht den jungen Leuten viel Spaß", bestätigt Rippel.

Als besonders positives Element komme hinzu, dass Jugendliche aus aller Welt und aus Deutschland zusammen unter einem Dach wohnen. "Welcher Jugendliche in Deutschland kann schon in so einer multikulturellen Gemeinschaft leben?" Das pädagogische Team müsse natürlich gerade jetzt, in den ersten Monaten nach Lehrgangsbeginn, Gren-

zen und Strukturen klar vorgeben und durchsetzen. Vom Frühstück bis zur Nachtruhe - die Zeiten sind geregelt. "Es werde aber schnell deutlich, dass alle davon profitieren, wenn Ordnung herrscht." Auf der anderen Seite werden alle individuell so betreut, dass sie ihr Bildungsziel vor Augen haben und auch realisieren können. Das Internat, stellt Rippel klar, ist kein Ersatzmodell für die Familie, sondern eine Bildungsform, die allen Jugendlichen Vorteile bringt.

"Viele Freunde"

Die Jugendlichen selber sehen das auch so: "Hier haben wir so viele Freunde, und jeder hilft den anderen", sagt zum Beispiel Maria aus der Dominikanischen Republik. "Außerdem sind wir hier ohne Eltern und müssen selbstständig sein."



Gehört auch zum Internatsleben: fröhliche Diskoabende



Gregor Rippel unterstützt eine Teilnehmerin bei den Hausaufgaben.

Nachbarschaftshilfe: Ein gelungenes Modellprojekt

Klausenhof-Mitarbeiterin betreut Projektbüro in Schermbeck

Das Modell ist einfach - und erfolgreich: In Schermbeck unterstützen Ehrenamtliche vor allem ältere Menschen, damit sie möglichst lange selbstständig zu Hause leben können. Die Helferinnen und Helfer wiederum werden dabei professionell unterstützt. Diese Anlaufstelle wird von einer Mitarbeiterin der Akademie Klausenhof betrieben.

Seit nunmehr fast drei Jahren läuft dieses Projekt der Nachbarschaftsberatung (NBB) in der Gemeinde Schermbeck. Neben dem Kreis Wesel ist außerdem noch das Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke, das die wissenschaftliche Begleitung durchführt, mit im Boot.

Erfolg bei Wettbewerb

Der Erfolg zeigt sich daran, dass das Projekt nun bei einem Wettbewerb bestens abgeschnitten hat:



Friedhelm Koch, Wirtschaftsförderer der Gemeinde Schermbeck

Beim Ideenwettbewerb für Kommunen 2011 der NRW-Bank hat das Modell in der Kategorie „Wohnen & Leben“ einen ersten Preis gewonnen.

Sinnvolle Arbeit

"Ich mache diese Arbeit sehr gerne - und es ist allemal besser als zuhause herumzusitzen", sagt Maria Chittan. Beherzt hakt sie sich bei ihrem "Schützling" Heinz Schiffke, 79 Jahre, ein. "Jetzt bringe ich Sie nach Hause." Die 62-jährige Maria Chittan ist sehr angetan von dem Projekt: "Eine schöne und sinnvolle Beschäftigung!"

Viel Bedarf

Betreut wird das Projekt von Klausenhof-Mitarbeiterin Jasmin Kuhlmei. Sie ist das unermüdliche Kraftwerk im Hintergrund, unterstützt die Betreuungskräfte, organisiert Beratungstermine und weitergehende Hilfen, vertritt das Projekt auf Gremien, kennt alle und jeden. "Ein bisschen stressig ist es manchmal", gesteht die junge Pädagogin - doch das bedeute, dass das Projekt gut läuft und viel Bedarf da ist. Jetzt richtet sie gerade eine Beratungsmöglichkeit für Angehörige von Demenz-Kranken ein. Ein paar Veranstaltungen wie eine Dichterlesung im Advent und ihre regelmäßigen Sprechzeiten kommen noch hinzu.

"Die Ergebnisse des Projekts sind sehr ermutigend, das hat die gerade fertig gestellte Evaluation gezeigt", so Friedhelm Koch, Wirtschaftsförderer der Gemeinde und zuständig für das Projekt. Es soll auch erreicht werden, dass die Menschen länger zuhause bleiben und weniger stationäre Plätze bezahlt werden müssen. "Wir wünschen nun, dass es weitergeht". Die Nachfolgefiananzierung ab nächsten Sommer sei noch nicht gesichert, und derzeit suche man noch nach einer Förderungsmöglichkeit.



Heinz Schiffke mit seiner ehrenamtlichen Nachbarschaftshelferin Maria Chittan.



Bürgermeister Ernst-Christoph Grüter und die Leiterin der Beratungs- und Koordinierungsstelle Nachbarschaftsberatung, Jasmin Kuhlmei, präsentieren die Auszeichnung im Ideenwettbewerb der Kommunen 2011.

Tagung: Neues Übergangsmanagement Schule - Beruf

Im Bereich des Übergangs zwischen Schule und Beruf gibt es eine Fülle unterschiedlicher Maßnahmen und Konzepte. Grund für die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Jugendsozialarbeit in NRW, das derzeitige Übergangssystem näher zu betrachten und gemeinsam mit Fachleuten aus unterschiedlichen Disziplinen Überlegungen zu einer Umgestaltung und Systematisierung auf einer Tagung im Klausenhof zu diskutieren.

Prof. Dr. Birgit Werner von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg stellte die Lebenswelt von lernbehinderten Jugendlichen und mögliche Förderkonzepte vor. Richard Stigulinsky vom NRW-Ministerium für Schule und Weiterbildung beschäftigte sich mit dem derzeitigen Planungsstand bei der Konzeptionierung des neuen Übergangssystems Schule - Beruf in NRW, das wenige Tage zuvor im Rahmen des Spitzengesprächs im Ausbildungskonsens NRW abgesprochen worden war.

Freie Träger mit wichtigen Aufgaben

Auch wenn die neuen Übergangskonzepte viele Aufgaben den allgemeinbildenden Schulen, den Berufskollegs und der Wirtschaft zuweisen, haben nach Meinung der Teilnehmenden der Tagung die freien Träger der Jugendsozialarbeit und der beruflichen Bildung weiter wichtige Aufgaben in der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung, der sozialpädagogisch begleiteten Berufsausbildung und in der Schaffung und Begleitung von regionalen und lokalen Übergangstrukturen. „Ohne diese Strukturen könne die von der Politik ausgegebene Parole 'Kein Abschluss ohne Anschluss' nicht realisiert werden," sagte Christian Hampel, zuständiger Fachreferent bei der LAG. In der aktuellen Debatte werde derzeit über die Notwendigkeit einer Veränderung oder Verschlinkung des Übergangssystems gesprochen. „Warteschleifen“ sollen abgebaut und vor allem benachteiligte und beeinträchtigte junge Menschen besser auf Ausbildung und Beruf vorbereitet werden. „Das Ziel ist die Schaffung einer kohärenten Förderstruktur mit einer institutionalisierten kommunalen oder regionalen Steuerung.“



Vortrag von Prof. Werner

Weiterbildung im Land NRW

Das Weiterbildungsgesetz

Die Weiterbildung fällt unter die Zuständigkeit der Bundesländer. In NRW regelt das Weiterbildungsgesetz (WbG) die vom Land geförderten Weiterbildungsmaßnahmen, die - so steht es im Gesetz - "die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken und die Anforderungen der Arbeitswelt bewältigen helfen." Dazu gehören die Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung, der Erwerb von Schulabschlüssen sowie Eltern- und Familienbildung.

Das zuständige Ministerium für Schule und Weiterbildung gibt 114 Millionen Euro (Haushalt 2011) für die Weiterbildung aus, das sind weniger als 1 Prozent des Gesamthaushalts des Ministeriums. Mit den Mitteln kann nur ein Teil der Kosten für die Kurse gedeckt werden. Den Rest müssen die Teilnehmenden und Träger aufbringen.

Angebote der Akademie Klausenhof

Die Akademie Klausenhof ist seit 1976, mit dem Inkrafttreten des ersten Weiterbildungsgesetzes, eine anerkannte Einrichtung der Weiterbildung.

Derzeit werden folgende Angebote nach dem Weiterbildungsgesetz gefördert:

- Sprachintensivkurse
Deutsch als Fremdsprache
- Kurse zum nachträglichen Erwerb von Sek. I-Schulabschlüssen
- Politische Bildung, Förderung von demokratischem Bewusstsein, Integration von Migranten/-innen
- Interkulturelle Bildung
- Erhaltung der Arbeitsfähigkeit, Stressabbau
- Förderung persönlicher Kompetenzen wie z.B. Rhetorik und Kommunikation
- PC-Kurse
- Arbeitswelt- und berufsbezogene Trainings

Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz (AWbG)

Für bestimmte Bildungsangebote können Arbeitnehmer/-innen eine Freistellung bei ihren Arbeitgebern erhalten.

Schulabschlüsse: Ticket für den Einstieg in das Berufsleben

Kurse für junge Migranten/-innen und Flüchtlinge - Klausenhof hat spezielle Angebote

Die Möglichkeit, Schulabschlüsse nachzuholen, ist für das Land NRW ein wichtiger Baustein zur Integration benachteiligter Zielgruppen. Die Akademie Klausenhof bietet seit vielen Jahren schulabschlussbezogene Kurse für junge Migranten/-innen an. Eine Besonderheit ist, dass die jungen Leute in einem pädagogisch betreuten Internat wohnen können, und dass der Klausenhof berechtigt ist, selber die Prüfungen abzunehmen.

Normalerweise werden die Prüfungen zentral für die verschiedenen Anbieter organisiert. Die Kompetenz in Prüfungsfragen zeigt sich auch daran, dass Fachbereichsleiter Reinhold Sandkamp eine Arbeitsgruppe leitet, die die neuen Zentralprüfungen für den 2. Bildungsweg im Fach Englisch erstellt.

Angebote für Flüchtlinge

Die Angebote der Sprachförderung und das Nachholen von Schulabschlüssen sind auch offen für junge Leute, die oft ohne Eltern aus den Kriegsgebieten der Welt fliehen mussten.

Zuverlässig und unbürokratisch

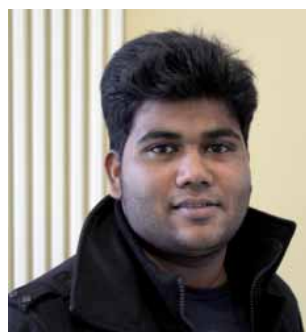
Fachbereichsleiter Reinhold Sandkamp sieht in der Förderung durch das NRW-Weiterbildungsgesetz eine Grundbedingung, damit diese Kurse überhaupt möglich sind: "Die Familien mit Migrationshintergrund haben meistens überhaupt nicht die finanziellen Mittel, um die Kosten für derartige Kurse selber zu tragen. Ohne die Unterstützung durch das Land hätten diese Jugendlichen gar keine Chance!" Ein großer Vorteil sei die zuverlässige und unbürokratische Unterstützung der Kurse. "Das läuft gottseidank gegen den sonst üblichen Trend, nur noch Projekte zu fördern."



Lernen mit Jugendlichen aus aller Welt: Die Schulabschlusskurse im Klausenhof

Niranjan, der einarmige Cricketstar

Flüchtling aus Sri Lanka absolviert Schulabschlusskurs



Niranjan Jayasekaran

Als einarmiger Cricket-Spieler ist er ein Star in der Szene: Niranjan Jayasekaran spielt beim "Cologne International Cricket Club" und besucht derzeit einen Schulabschlusskurs in der Akademie Klausenhof Rhede. In der im Sommer ausgespielten deutschen Cricketliga belegte sein Club den 8. Rang (von 18 Mannschaften). Trotz seines Handicaps ist die Spezialität des 19-Jährigen den Ball zu fangen und auch zu schlagen - was mit einem Arm ein echtes Kunststück ist.

Niranjan kommt aus Sri Lanka und hat schon mit drei Jahren durch einen Bombenangriff von Regierungstruppen seinen linken Arm verloren. Mit 10 Jahren hat er mit Hilfe der Motivationskünste seines Opas damit begonnen, Cricket zu spielen. 2008 ist seine ganze Familie aus Sri Lanka geflüchtet, und dank der Weiterbildungsförderung des Landes kann Niranjan nun den Schulabschluss in der Akademie Klausenhof machen.

Vor allem die deutsche Sprache mache ihm noch Schwierigkeiten, aber hier könne er viel besser Deutsch lernen, weil zuhause in seiner Familie nur die Muttersprache gesprochen wird. Wenn er den Schulabschluss geschafft hat, will er versuchen, eine Ausbildung im Computerbereich zu machen.

Natürlich sei es im Klausenhof sehr schön, sagt er, nur trainieren könne er mit dem Schläger nicht - "sonst würden hier alle Fensterscheiben zu Bruch gehen!"



Niranjan in Aktion



Fachbereichsleiter Reinhold Sandkamp im Beratungsgespräch mit einer Teilnehmerin

Integrationsrat

Integrationsrat Duisburg tagte im Klausenhof

Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland hat es sich nicht nehmen lassen, selbst zum Klausenhof zu fahren und mit Mitgliedern des Integrationsrats seiner Stadt zu sprechen. Gerade in Duisburg mit seinem hohen Anteil an Migranten/-innen ist ein solcher Dialog sinnvoll und notwendig. Die Mitglieder des Integrationsrates Duisburg waren zu einer Fortbildung in die Akademie Klausenhof gekommen, um sich vor

allem mit Fragen der kommunalen Verwaltung auseinander zu setzen. Themen waren zum Beispiel die Arbeit der Bezirksvertretungen, der Polizei, des Jugendamts, Fragen der Einbürgerung oder die Aufgaben des Jobcenters. Als zweitem Schwerpunkt beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Möglichkeiten, sich mit politischer Rhetorik besser zu positionieren, und Standpunkte erfolgreich zu vertreten.



OB Sauerland



Integrationsratsvorsitzender Avci (li.)

Herausforderung politische Bildung

Nachhaltige Wirkung für den Einzelnen und die Gesellschaft

Interview mit Marco Düsterwald, Arbeitsbereichsleiter Politische Bildung/ Jugendakademie

Rechter Terror, NPD-Verbot – der Extremismus ist gerade ganz oben auf der politischen Agenda. Auch in der Weiterbildung?

Er war nie weg von der Agenda.

Betrachtet man die gesellschaftlichen Prozesse, stellt man fest, dass Rechtspopulismus und fremdenfeindliche Ressentiments tiefe Wurzeln haben. Das Land, wie auch der Bund und die europäische Kommission haben das erkannt und fördern Bildungsveranstaltungen gegen Extremismus, aber immer auch für zivilgesellschaftliche Partizipation. Wichtig

dabei ist, dass Bildungsveranstaltungen nicht gegen etwas sind oder sein sollen, sondern bürgerschaftliches Engagement, Verständnis für politische Prozesse und Akzeptanz gegenüber Menschen anderer Herkunft oder Meinung vermitteln sollen.

Ist diese Arbeit sinnvoll und erfolgreich?

Sonst würden wir sie nicht machen! Unsere ganzen Angebote sind darauf ausgelegt, nachhaltig zu wirken. Ein besonderes Anliegen ist uns, grundlegende Zusammenhänge darzustellen, sich selbst in politischen Kontexten verorten zu können und für Politik zu begeistern. Auch das ist im Hier und Jetzt möglich! Ein Indikator für den Erfolg unserer Arbeit findet sich in unseren Auswertungen, die wir standardisiert für jedes einzelnes Seminar machen. Ausgehend davon kann ich sagen, dass unsere Arbeit sehr erfolgreich ist.



Marco Düsterwald

Inwieweit sie nachhaltig wirkt, ist ungleich schwieriger zu beantworten.

Welchen Anteil hat die öffentliche Förderung dabei und ist sie ausreichend?

Unsere Seminare werden öffentlich gefördert. Ohne diese Förderung wäre unsere Arbeit schlichtweg nicht möglich. Das Land Nordrhein-Westfalen sowie der Bund tragen erheblich zur finanziellen Untermauerung unserer Angebote bei.

Zu den Wurzeln unserer Kultur

Studienseminar in Rom

"Diese Stadt ist einfach faszinierend, und ich bin froh, sie unter so guter Anleitung richtig kennen zu lernen!" Die 84-jährige Esther Sommer ist die älteste Teilnehmende des Studienseminars "Weltkulturerbe Rom". Die geborene US-Amerikanerin ist in ihrem Leben schon weit herumgekommen - der letzte größere Trip ging nach New York - und weiß eine gut organisierte Reise zu schätzen. "Wer auf eigene Faust unterwegs ist, sieht erstens nur die Hälfte und ist zweitens viel zu sehr mit Planung und Organisation beschäftigt".

Das kunsthistorische Seminar mit Führungen durch das antike Rom, durch die berühmten Kirchen und

Museen wurde ergänzt mit lebendiger Kirche: Laut und deutlich schallte der Name "Akademie Klausenhof" über den mit rund 10000 Menschen gefüllten Petersplatz: Generalaudienz beim Papst Benedikt. Die Namen aller anwesenden Gruppen werden vorgelesen, manche schwenken dann mitgebrachte

Fähnchen, andere fangen an zu singen.

Die Studienseminare in Rom haben ähnlich lange Tradition wie die nach Polen.



Auf dem Forum Romanum

Können macht stark!

Kommunikationstraining eröffnet neue Chancen

Da ist voller Einsatz verlangt: Aufstehen, vor die Gruppe treten und eine glühende Rede halten. Die junge Frau zögert anfangs etwas, steigert sich dann zusehends, gestikuliert wild mit den Armen - bis Trainerin Christa-Maria Rosch sie vorsichtig unterbricht: "Überzeugen, nicht Übertreiben!"

Gute kommunikative Fähigkeiten sind eine wichtige Kompetenz in allen Bereichen des Lebens - ob in Politik, im Verein oder im Beruf. Wer mit guten Argumenten und gekonnter Sprache überzeugen kann, hat größere Chancen, dass die eigenen Ideen realisiert werden können. Christa-Maria Rosch ist freiberufliche Kommunikationstrainerin, Lehrbeauftragte



Rhetoriktraining für junge Frauen mit Christa-Maria Rosch

sowie Vortragende über Frauenthemen und leitet schon seit 15 Jahren die Kurse im Klausenhof.

Sie weiß aus langer Erfahrung: die meisten Techniken lassen sich lernen. Gerade den Frauen fehle

der Mut, eigene Positionen in der Gruppe überzeugend zu vertreten. Kommunikative Fähigkeiten sind so elementarer Bestandteil für die Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Demokratie. Gute Ideen und eigene Mei-

nungen bleiben nicht im Verborgenen, sondern werden gehört und - vielleicht - umgesetzt.

"Der Kurs hat mich verändert."

Außerdem beeinflussen verbesserte Kommunikationsfähigkeiten das eigene Handeln und Denken. Sie habe gerade von den Frauen oft gehört: "Der Kurs hat mich persönlich auch verändert!"

Als erfahrene Trainerin weiß Christa-Maria Rosch: nur mit individuellen Hilfen und genügend Übungszeit stellt sich der Erfolg ein. Gerade die kompakten Seminare besonders am Wochenende bieten einen guten Rahmen - für eine Bildung, die stark macht.

Dr. Becker neuer FEECA-Präsident

Der ehemalige Klausenhofdirektor Dr. Alois Becker ist zum Vorsitzenden des europäischen Verbandes der katholischen Erwachsenenbildung gewählt worden. In diesem Zusammenschluss sind die katholischen Dachverbände aus Deutschland, Österreich, Tschechien, der Schweiz und Ungarn vertreten.

Verabschiedung als AKSB-Vorsitzender

Außerdem wurde Dr. Becker als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) verabschiedet. Als neuen Vorsitzenden der AKSB wählte die Mitgliederversammlung Bernward Bickmann, Leiter des Franziskanischen Bildungswerk e.V., Großkrotzenburg. Bickmann dankte zum Abschluss der Mitgliederversammlung Dr. Becker für das langjährige erfolgreiche Engagement für die AKSB. Er erinnerte daran, dass Dr. Becker 1994, 1996 und 1998 von der Mitgliederversammlung der AKSB in den Vorstand gewählt worden sei. Seit 1999 war er ehrenamtlicher Vorsitzender der AKSB.

Fachliche Profilierung

Bei der Mitwirkung in der AKSB sind Dr. Becker die fachliche Profilierung der katholisch-sozial orientierten politischen Bildung, die Qualitätssicherung und die Sorge für eine leistungsfähige bundesweite und europäische Infrastruktur wichtige Anliegen gewesen. Wesentliche Herausforderungen in seiner Amtszeit waren die tiefgreifenden Wandlungsprozesse in der Organisationsstruktur der AKSB sowie der Aktualisierungsprozess der AKSB-Konvention.

Die Mitgliederversammlung unterstrich den Dank mit Geschenken und Applaus.



Verabschiedung von Dr. Becker während der AKSB-Mitgliederversammlung

Arbeitgeber trifft Bewerber

Firmenchef Borgmann Gast bei Reihe "A trifft B"

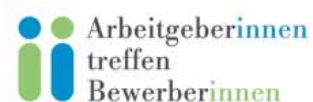


Firmenchef Norbert Borgmann

Die markanten blauen Autos mit knall-orangem Logo kennt (fast) jeder in Wesel: Die Firma Borgmann Haustechnik GmbH ist ein wichtiger Dienstleister in Sachen Gas, Wasser und Installation - und darum auch als großer Arbeitgeber potenzieller "Abnehmer" von Klausenhof-Absolventen/-innen. Geschäftsführer Norbert Borgmann war darum genau der Richtige, um verschiedenen Teilnehmenden aus den Klausenhof-Kursen zu berichten, was Bewerber mitbringen müssen, damit sie eine Chance auf einen Ausbildungsplatz oder eine Stelle haben.

Borgmann wies darauf hin, dass Pünktlichkeit und Spaß an der Arbeit die beiden wichtigsten Elemente für ihn seien. Für eine Einstellung sei ein vorheriges Praktikum empfehlenswert.

In der Reihe "A trifft B" werden Verantwortliche von Firmen zum Thema Bewerbung eingeladen. So soll ein authentischer Einblick in die Arbeitsbedingungen in der Wirtschaft ermöglicht werden.



Termine Winter / Frühjahr 2012

Berufsbezogene Weiterbildung und Trainings

Mitarbeiterführungs-
gespräche: 16. - 17.01.2012

Steuerungstechnik: Pneu-
matik - Aufbau-seminar:
16. - 20.01.2012

Erfolgreiche Konfliktmode-
ration in Gruppen und
Teams: 19. - 20.01.2012

Englisch für Anfänger/-in-
nen: 23. - 27.01.2012

Buchführung und Jahresab-
schluss. Intensivkurs für In-
genieure und Produktions-
leiter: 02. - 04.02.2012

Englisch Refresher Course:
06. - 10.02.2012

Niederländisch für
Anfänger/-innen:
13. - 17.02.2012

Einführung in den Daten-
schutz: 15. - 17.02.2012

Zeit- und Selbstmanage-
ment: 16. - 17.02.2012

Weiterbildung für Berufs-
kraftfahrer - Eco Training
& Kinematische Kette:
25.02.2012

Englisch für den Beruf -
Aufbau-seminar:
27.02. - 02.03.2012

Selbstsicher auftreten und
Präsentieren: 01. - 02.03.
2012

Erfolgsfaktor Stimme - Sie
werden leicht reden ha-
ben!: 24.03.2012

Niederländisch für den Be-
ruf: 26. - 30.03.2012

Technisch-organisatori-
scher Datenschutz/Zertifi-
zierung zum DSB AK:
25. - 27.04.2012

EDV-Kurse

MS-Windows 7:
20. - 21.01.2012

MS-Word 2010:
27. - 29.01.2012

MS-Excel 2010 - Aufbau:
23. - 5.01.2012

MS-Outlook 2010 - Inten-
sivseminar: 01. - 03.02.2012

MS-Office 2010 - Einstei-
gerseminar (Windows-
Word-Excel):
05. - 09.03.2012

SAP Business One Training
- Logistik: 12. - 14.03.2012

Digitale Bildbearbeitung
mit Adobe Photoshop Ele-
ments: 12. - 13.03.2012

MS-Excel 2010 -Workshop
Controlling: 23. - 25.03.2012

MS-Project 2010 - Einfüh-
rungsseminar:
23. - 24.03.2012

SonntagMorgen: Eine Erfolgsgeschichte

100. Veranstaltung der Vortragsreihe unter der Leitung von Dr. Becker



Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Cafeteria bei der 100. Veranstaltung in der SonntagMorgen-Reihe.

Der erste SonntagMorgen im Juni 1992 hatte das Thema "Zwischen Quote und Qualität - Katholische Kirche im privaten Rundfunk" mit Dr. Reinhold Jacobi von der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz. Im Laufe der Zeit sind zahlreiche Ex-

perten, oft Personen mit bekanntem Namen aufgetreten, wie Hans Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken oder Rainer Eppelmann.

Wichtige Themen sind aktuelle Gesellschaftsfragen, Theologie, Politik, Geschichte und Erziehung. Ein Höhepunkt war der Vortrag

von Terrorismusforscher Rolf Topf-hofen als Sonderveranstaltung kurz nach dem Anschlag am 11. September 2001.

8000 Besucher

Insgesamt besuchten rund 8000 Interessierte die Veranstaltungsreihe, die nach dem Vortrag eine Diskussionsrunde mit den Teilnehmenden vorsieht. Oft sind die Vortragenden zuvor durch besondere Publikationen in Erscheinung getreten.

Ebertz: Lebhaftige Erinnerung

Nicht nur für das Publikum ist der SonntagMorgen eine Bereicherung - sondern auch für so manche Dozenten, wie für den bekannten Religionssoziologen Prof. Dr. Michael Ebertz (Vortrag 1996): "Man kennt den Sonntag Morgen als Frühstücks- und Gottesdienstzeit. Den Sonntag Morgen aber als Reflexionszeit zu erleben, war für mich etwas Neues und ist mir bis heute in lebhafter Erinnerung geblieben."



Prof. Dr. Josef Klein

Sprache ist Macht

Rhetorik in der Politik

"Mit seiner Rhetorik wäre Heinecker nicht mal stellvertretender Bürgermeister von Hamminkeln geworden!" An dieser Stelle zuckte die ehemalige Klausenhofmitarbeiterin Anneliese Große-Holtforth, die genau diese Position inne hat. Das ewige Wiederholen von falschen Erfolgsmeldungen wie es Diktaturen im Stil der DDR gemacht haben ist eben kein überzeugender Sprachstil, so Germanist Prof. Dr. Josef Klein vom Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Er war Referent des 100. SonntagMorgen-Vortrags im Klausenhof.

Profiliertester Vertreter

Klein gilt derzeit als der profilierteste Vertreter der linguistischen Forschung zur Sprache in der Politik und zur politischen Kommunikation in Deutschland. Von 2000-2005 war der Germanist Präsident der Universität Koblenz-Landau. In seinem lebhaften Vortrag in der

vollbesetzten Cafeteria machte Klein deutlich, wie Sprache in der Politik ganz gezielt und überlegt eingesetzt wird. Im Kampf um die öffentliche Meinung nutzen Politiker vor allem die mündliche Kommunikation, um Begriffe, die in die Strategie hineinpassen, positiv zu besetzen: „Die Sprache ist eine medial eingesetzte Ressource des Wettbewerbs um die Macht“. Sie könne kurzfristig Meinungen schüren, aber auch einen nachhaltigen Einfluss auf die Politik haben.

Viele Begriffe, wie die „Globalisierung“ oder „Die Märkte“ seien in der Auseinandersetzung entstanden. Solche Schlagwörter haben neben der sachlichen Beschreibung eine bewertende Komponente und beziehen sich gerne auf Stereotypen. Im politischen Diskurs werden solche Wörter gezielt genutzt, und die Sprache hat überwiegend die Funktion zu überzeugen und den Gegner zu bekämpfen.

Ruhe sanft!

Friedhofskultur im Wandel der Zeit

Wollen Sie lieber auf dem HSV-Begräbnisfeld ruhen oder als Asche aus einem Heißluftballon gestreut werden? Dr. Reiner Sörries, Direktor des Museums für Sepulkralkultur in Kassel und Professor für Christliche Archäologie und Kunstgeschichte an der Uni Erlangen, kennt sich aus. Er beschäftigt sich mit der Geschichte des Friedhofs und war in dieser Eigenschaft Referent beim SonntagMorgen zum Thema "Die Bestattungskultur im Wandel der Geschichte" vor rund 120 Interessierten.

In der Frühzeit und in der Antike wurden gerne Urnen oder Sarkophage in Hausform als letzte Ruhestätte genommen, um den Übergang zum Leben nach dem Tod zu erleichtern. Die Römer stellten sich das Leben nach dem Tod als Orgie vor. Neu war bei den Urchristen vor allem das Be-

streben, dass jeder - auch die Armen - eine Grabesstätte bekommen konnte. So entstanden die Katakomben als ein soziales Projekt. Ohne hohe Kosten für ein Mausoleum z.B. auf der Via Appia konnte jeder nur für wenig Geld eine Grabstätte bekommen.

Im Mittelalter beerdigte man die Toten auf dem Kirchhof mitten in der Stadt und sorgte mit einer hohen Mauer, dafür "dass die Toten nachts nicht den Friedhof verlassen konnten". Die Reformation verlagerte die Friedhöfe dann vor die Tore der Stadt. Jetzt waren nicht mehr die Toten und ihre Aufnahme in Himmel oder Hölle wichtig, sondern die Lebenden, die bei Beerdigungen noch eine gute Predigt hören sollten.

Heute dienen Begräbnisformen und -stätten vor allem dem individuellen Gedenken der Person.



Dr. Reiner Sörries

Europäer gegen Rassismus

Fortsetzung S. 1

Als aktuelles Thema stellte sich die Fremdenfeindlichkeit gegen die Roma-Minderheit in vielen osteuropäischen Ländern heraus. „Die Seele eines Roma ist für Außenstehende fast unmöglich zu verstehen“, lautete die pragmatische Aussage einer Teilnehmerin aus Bulgarien. Doch sind gerade Verständnis und Respekt elementare

Grundpfeiler des interkulturellen Austausches in Europa.

Große Portion Mut

Die Teilnehmenden haben Lösungen für die vielschichtige Problematik in Exkursionen zur Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus in Düsseldorf und zur mobilen Beratungsstelle

gegen Rechtsextremismus im Münsterland gesucht. Gefunden haben sie vor allem die Erkenntnis, dass eigene und fremde Vorurteile abzubauen sind - wozu eine große Portion Mut gehört. Bildung, so das Resümee der Teilnehmer, stellt den Schlüssel zu einem friedlichen Zusammenleben dar.

Bildung: Schlüssel zum friedlichen Zusammenleben

Motiviert und mit vielen neuen Eindrücken und frischen Ideen ausgestattet, haben viele Teilnehmende zurück in ihrer Heimat Initiative ergriffen und erste Projekte in Gang gebracht.



Intensive Seminararbeit unter der europäischen Flagge

Die Gewalt des al-Assad

Syrischer Sprachkursteilnehmer berichtet aus Krisenregion

Angefangen hat alles mit der Inhaftierung und Folter mehrerer Kinder aus Dar'a. Sie haben einen Spruch an eine Wand gemalt: „Das Volk will das Regime nicht mehr!“, so berichtet der 25-jährige Syrer Mohammad Ghassan, der aus dem Dörfchen Jasim kommt, welches

etwa 50 km von Dar'a entfernt liegt. Er will in Deutschland studieren und lernt in der Akademie Klausenhof Deutsch, um sich als Kardiologe in Deutschland weiter zu spezialisieren.

35 Tote in seinem Dorf

Zwei Monate bevor er nach Deutschland gereist ist, fing die Proteste gegen das syrische Regime an, da dieses sich weigerte, die verhafteten Jungen wieder freizugeben. So nahmen die Proteste erst in Dar'a ihren Lauf und weiteten sich schnell auf die umliegenden Dörfer aus. Wenig Zeit später zeigten sich ganze Landesteile solidarisch und zehntausende Menschen gingen auf die Straßen.

Mohammad berichtet, dass in seinem Dorf bei den Protesten inzwischen 35 Personen gestorben sind, 15 von ihnen kannte er

persönlich. Seine Familie war auch an den Demonstrationen beteiligt, wobei zwei Cousins festgenommen wurden und für zwei Monate im Gefängnis einsitzen mussten. Gründe für ihre Inhaftierung gab es nicht, nur Schläge und Gewalt. Inzwischen sind beide wieder frei und demonstrieren trotz alledem weiter! Die Geheimpolizei und die Armee übernehmen bei der Unterdrückung der Bevölkerung eine ganz entscheidende Rolle.

Über Facebook hält Mohammad Kontakt zu seiner Familie und seinen Freunden, im Internet sind Videos und Bildern toter Nachbarn und Bekannte zu finden, die die Realität in Syrien in all ihrer Gnadenlosigkeit zeigen.

Viele Geheimdienste

Ein Großteil der Bevölkerung ist eingeschüchtert, da die syrischen Geheimdienste (es gibt über 20

verschiedene!) überall in der Gesellschaft verteilt sind, so dass sie ihren Unmut nicht offen bekunden wollen. Die Soldaten in den Städten und Dörfern tragen ihren Anteil zur Einschüchterung weiter bei. Die mutige, verbliebene Minderheit stehe repräsentativ für die Meinung der zum größten Teil schweigenden Bevölkerung.

Eine Prognose für die Zukunft konnte der junge Arzt nicht abgeben, aber er ist dennoch voller Hoffnung, dass Baschar al-Assad seine Gewaltherrschaft bald aufgeben muss. Dies brauche aber noch Zeit, da al-Assads Einfluss immer noch mächtig ist, und die Bevölkerung einig zusammenstehen muss, um ihn ohne Krieg und Waffen zu stürzen. Dabei betonte er immer wieder: „Syrien braucht politische Sanktionen von außen, aber keine militärische Intervention innerhalb des Landes.“



Mohammad Ghassan

Wie geht Zeitung?

Lernferien für Jugendliche zum Thema Journalismus

Antu Koyikkara, ein indischer Priester, der gerade im Klausenhof Deutsch lernt, hat Zeit mitgebracht: „Warum sind Sie nach Deutschland gekommen? Wäre es nicht besser, Sie würden Ihrem Volk in Indien helfen? Was halten Sie von der deutschen Integrationspolitik?“ Geduldig antwortet er auf die Fragen der jungen Reporter/-innen, die sich eine Woche lang im Klausenhof mit dem Thema Zeitung und Journalismus beschäftigt haben. Melike schreibt anschließend den Bericht, Frederick, der Jüngste in der Gruppe, macht Fotos, Jeroen das Layout - Arbeitsteilung ganz wie im richtigen Zeitungslernen.

Neues Modell: ZeitungsZeit

Die „ZeitungsZeit“ ist ein neues Konzept der Stiftung Partner für Schule, die in den Herbstferien erstmals in NRW durchgeführt wurde. Eine Gruppe erlebte im Klausenhof das weite Feld des Zeitungsmachens.

Die Jugendlichen aus 8. und 9.

Klassen aus NRW hatten ein dreigeteiltes Programm: Informationen über das Berufsfeld der Zeitung, über Journalismus, Interviewtechniken oder Schreibstile, praktisches Arbeiten an einer eigenen Zeitung und erlebnispädagogische Aktionen.

Sie besuchten das WAZ-Druckzentrum, die Redaktion des Bocholter-Borkener Volksblatts und das Zeitungsmuseum in Aachen, hatten einen erlebnisreichen Nachmittag im Klettergarten Xanten, führten Interviews, schrieben Artikel und erstellten

daraus am Ende eine 20seitige Zeitung. Und nicht nur das Zeitungsmachen war für die jungen Leute wichtig: „Besonders gut gefallen hat mir die Zusammenarbeit mit Jugendlichen verschiedener Schulformen“, meint der 16-jährige Jeroen aus Kleve.



Zeitung live: Besuch beim Bocholter Borkener Volksblatt (BBV)

Termine Winter / Frühjahr 2012

Allgemeine und politische Weiterbildung

Mit Konzept zu Persönlichkeit und Erfolg: 28. - 29.01.2012

Die Macht der Sprache - Einführung in die professionelle Gesprächsführung: 25. - 26.02.2012

Fastenwoche für Gesunde: 19. - 26.03.2012

Innere Ressourcen wecken durch Yoga, Meditation und autogenes Training: 23. - 25.03.2012

Ein Wochenende für Ihren persönlichen und beruflichen Erfolg: 21. - 22.04.2012

Sonntagmorgen-Vorträge

Der Esoterik-Markt 05.02.2012, mit Prof. Dr. Hartmut Zinser, FU Berlin

Ich gönne mir das Wort Gottes - Neue Annäherungen an Gott in der Gegenwartsliteratur

04.03.2012, mit Prof. Dr. Georg Langenhorst, Universität Augsburg

Kaufmännische Umschulungen (Vollzeit, Beginn 16.01.2012)

- Bürokaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen

Kaufmännische Fortbildungen

(Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)

- Bürokommunikation, EDV
- Rechnungswesen,
- Personalwirtschaft
- Vertrieb, Marketing, Logistik

Technische Fortbildungen

(Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)

- Weiterbildung im Metallbereich, Praxisqualifizierung Metall

Informationen und Anmeldung

Akademie Klausenhof, Dingden, Klausenhofstr. 100, 46499 Hamminkeln, Tel.: 02852 / 89-0, info@akademie-klausenhof.de, www.akademie-klausenhof.de

Geistliche Impulse per Wochen-Mail

Pfarrer Norbert Becker auf neuen Wegen

Wie erreicht man in der Büro-Hektik die Mitarbeitenden mit nachdenklich-geistlichen Botschaften? Pfarrer Norbert Becker hat eine ganz eigene und zeitgemäße Form gefunden: Allwöchentlich

versendet er zusammen mit dem Gottesdienstplan einige aktuelle Gedanken zur Woche an alle Mitarbeitenden. Immer kurz, auf den Punkt gebracht, aber gehaltvoll und durchaus kritisch. "Für mich ist das

ein wunderbarer Moment des Innehaltens", bestätigt zum Beispiel Fachbereichsleiter Bernhard Zimmermann.

"Diese Form ist wahrscheinlich wirkungsvoller als so man-

che lange Predigt", meint Pfarrer Becker. Die Gottesdienste seien auch im Klausenhof nicht immer voll, und da habe es sich angeboten, mit den E-Mails einen neuen Weg zu beschreiten. Im Frühjahr hat er damit begonnen, und seither viel positive Rückmeldung bekommen. Als geistlicher Rektor kümmert sich Pfarrer Becker im Klausenhof vor allem um die Religiösen, die im Haus einen Kurs besuchen, er macht Werteunterricht und leitet Gottesdienste in der Bruder-Klaus-Kapelle an. Mit den geistlichen E-

Mails hat er nun einen neuen "Channel" zu den Mitarbeitenden.

Hier ein Auszug aus der geistlichen E-Mail zum ersten Adventssonntag: *Wenn Ihnen das Wort „besinnlich“, das wir gern für die adventliche Zeit verwenden, erschreckend bedeutungslos erscheint, dann ist das schon in Ordnung. Mit dem Wunder, dass Gott sich so sehr auf die Menschen einlässt, dass er selbst zum Menschen wird, hat all das ohnehin nicht viel zu tun. Es gibt eine Alternative: Suchen Sie doch in Ihrem Leben nach den Momenten, in denen Sie Gottes Nähe spüren. Dazu muss man nicht unbedingt in eine Kirche gehen. Für viele von uns wäre das aber eine interessante Abwechslung.*

So schön ist es im Kaschubienland

Fahrt von Mitarbeitenden nach Polen



Entertainer und Meisterkoch: Jerzy Waskowski, der Küchenchef von Krokowa

Die Auftritte des Jerzy Waskowski sind legendär: Mal im Kosakenhabit mit Bärenfellmütze und Jagdhorn, mal als weißer Cavaliere. Der Meisterkoch von Schloss Krokowa hat auch bei der Mitarbeitendenfahrt der Akademie Klausenhof alle Register seines schauspielerischen und kulinarischen Könnens gezogen. Eine Woche war die 14-köpfige Gruppe in der Region um Danzig unterwegs. Mit dabei waren die ehemaligen Vorstandsmitglieder Domkapitular em. Walter Böcker und Bankdirektor a. D. Norbert Schmeing sowie Klausenhofdirektor Dr. Hans Amendt. Auf dem Pro-

gramm standen zum Beispiel die Altstadt von Danzig, die Halbinsel Hela, das UNESCO-Biosphärenreservat Wanderdüne von Leba, oder die Klosterkirche von Zarnowiec. Höhepunkt war für alle das kaschubische Buffet im Kellergewölbe des Schlosses.

Der Klausenhof unterhält schon seit rund 15 Jahren enge Kontakte zum Schloss Krokowa und der Stiftung europäische Begegnung, die dort ihren Sitz hat. Gemeinsame Projekte und viele Begegnungsseminare haben die Zusammenarbeit seither noch enger werden lassen.



Pfarrer Norbert Becker am Dienst-PC



Kathedrale von Oliwa



Die Reisegruppe

Menschen vom Klausenhof



Gratulationen: Ordnesswestern, die noch unter Pfarrer Barenbrügge einen Sprachkurs im Klausenhof besucht hatten und die leitenden Mitarbeiter Markus Leimbach, Hans Nakath und Peter Wischermann (v.li.)



Gerd Opalka (2. v. re.) ist seit 40 Jahren als nebenberuflicher Mitarbeiter tätig. Er hat schon beim ersten kaufmännischen Umschulungskurs mitgewirkt. **Herbert Thesing** (2. v. li.) ist seit 30 Jahren ebenfalls nebenberuflich für diesen Bereich tätig. Es gratulierten Direktor Dr. Hans Amendt (li.) und Fachbereichsleiter Bernhard Zimmermann.

Goldenes Priesterjubiläum

Der ehemalige geistliche Rektor der Akademie Klausenhof, Pfarrer Joseph Barenbrügge, feierte sein goldenes Priesterjubiläum. Klausenhofdirektor Dr. Hans Amendt würdigte ihn während des Festgottesdienstes in der Pfarrkirche von Ringenberg für seinen großen Einsatz im Klausenhof, insbesondere für die Ordensleute und Priester, die in der Akademie Sprachkurse besuchen. Barenbrügge hatte 1979 den Dienst am Klausenhof übernommen und war parallel dazu Pfarrer der Christus-König-Gemeinde in Ringenberg. 2009 beendete Barenbrügge seinen Dienst im Klausenhof.

Als neue Mitarbeiter haben angefangen: **Christian Deing**, Technischer Dienst Dingden und **Frank Seefeldt** (Fachbereich Qualifizierung), **Eugen Schwind** (Freiwilliges Soziales Jahr Politik)



Die Akademie Klausenhof trauert um **Karl-Heinz Hovestädt**, pädagogischer Mitarbeiter im Bereich der beruflichen Rehabilitation. Er ist mit 61 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Hovestädt arbeitete 32 Jahre für den Klausenhof.

Mit Fachkenntnis, Engagement, Ausdauer und pädagogischem Geschick bildete er viele Jugendliche und Erwachsene zu Kaufleuten aus, qualifizierte sie weiter und verhalf ihnen zu neuen beruflichen Perspektiven. Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen schätzten seine Arbeit und seine verantwortungsvolle, ruhige und freundliche Art sehr.



Gedanken am Ende...

Immer wenn ein Unglück passiert oder schlimme Dinge ans Tageslicht kommen wie z. B. in den letzten Wochen die rechtsextremistischen Morde und die dahinter stehenden terroristischen Zellen, entsteht politischer Aktionismus.

Vielfach ist dann in diesem Zusammenhang auch die Forderung nach Stärkung der Demokratie, Aufklärung und politischer Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft zu hören. In den Wochen danach verebbt das Thema und in der Regel auch die Realisierung der vielen Ideen und Forderungen.

Wir wissen, wie wichtig politische Bewusstseinsbildung ist, und wir betreiben sie in vielen Kursen und Veranstaltungen sowie mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen. Hier ist eine entsprechende finanzielle Förderung und Verlässlichkeit sehr wichtig. Leider sind in letzter Zeit wiederholt Kürzungen der Mittel auf Bundesebene erfolgt.

Dagegen begrüßen wir es, dass die jetzige NRW-Landesregierung die letzte Kürzung der Weiterbildungsförderung durch das Weiterbildungsgesetz für das Jahr 2011 zurückgenommen hat. Wir hoffen, dass dies auch 2012 so bleibt.

Ein für die Arbeit wichtiges „Weihnachtsgeschenk“ wäre die Rücknahme auch der ersten Kürzung. Unser Wunsch fürs neue Jahr: Keine Veränderung des bewährten Weiterbildungsgesetzes in NRW und längerfristige Absicherung der Weiterbildungsförderung, denn Erhöhungen von Kursgebühren verhindern die Arbeit mit sog. „bildungsfernen“ oder sozial schwächeren Zielgruppen.

Im Interesse der Absicherung der konkreten Bildungsarbeit vor Ort sollte man dagegen auf teure Instrumente wie ein Landesinstitut und zusätzliche Beratungsstrukturen verzichten.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, friedvolles neues Jahr 2012.

Direktor der Akademie Klausenhof